



**Sieglinde Ruf, Koordinierungsstelle Fundraising in der EKIR
für Kirchenkreis Wuppertal Sommersynode 2017**

17. Juni 2017

Thomaskirche der Ev. KG Uellendahl-Ostersbaum
Opphofer Str. 60
42107 Wuppertal

**TOP 2. Angelegenheiten des Kirchenkreises Wuppertal
(I)**

TOP 02.5. Fundraising im Kirchenkreis Wuppertal

Kurzvortrag

Sieglinde Ruf, Mag. theol.

Referentin für Fundraising

Evangelische Kirche im Rheinland
- Das Landeskirchenamt -

Abteilung 5 - Finanzen und Diakonie
Dezernat 5.2 - Diakonie, Fundraising, Steuern
Koordinierungsstelle Fundraising in der EKIR

Hans-Böckler-Straße 7
40476 Düsseldorf

Tel.: 0211/4562-688

Fax: 0211/4562-560

E-Mail: Sieglinde.Ruf@ekir.de

**Sieglinde Ruf, Koordinierungsstelle Fundraising in der EKiR
für Kirchenkreis Wuppertal Sommersynode 2017**

Herzlichen Dank, **liebe Frau Federschmidt,**

für die freundliche Begrüßung. Ich bin Ihrer Einladung gerne gefolgt und freue mich sehr, zu IHNEN sprechen zu dürfen:

**Hohe Synode,
liebe Schwestern und Brüder,**

Sie sind in der glücklichen Lage, 300.000 Euro für den Aufbau von Fundraising im Kirchenkreis ausgeben zu dürfen. Ich möchte Ihnen gerne in neun Minuten vermitteln, warum das eine fabelhafte Idee ist und Sie das unbedingt tun sollten.

Vor Ihnen steht eine, deren berufliche Leidenschaft seit 14 Jahren dem Fundraising gilt, genauer: dem Aufbau von Fundraising in komplexen Strukturen.

Ich bin Sieglinde Ruf, und von 2003 bis 2009 war ich die Fundraising-Beauftragte der badischen Landeskirche. In den letzten Jahren habe ich als Selbstständige vor allem große soziale Träger beraten. Vor fast genau einem Jahr habe ich die Aufgabe übernommen, die Implementierung von Fundraising in der Evangelischen Kirche im Rheinland zu unterstützen.

Von Haus aus bin ich evangelische Theologin, habe lange in einem medizinisch-therapeutischen Beruf gearbeitet - und auch in der Personalentwicklung einer erfolgreichen Drogeriemarkt-Kette. Und, ganz wichtig, auch wenn Sie es meinem Zungenschlag nicht anhören werden: seit 2009 lebe ich glücklich in Köln.

**Sieglinde Ruf, Koordinierungsstelle Fundraising in der EKiR
für Kirchenkreis Wuppertal Sommersynode 2017**

Zurück zum Fundraising!

Ich stimme der Vorlage 2-5 voll und ganz zu. Auf dieser Basis orientiert sich mein Beitrag an drei Fragen:

1. Welche sind in meinen Augen die wichtigsten Chancen, die Sie mit der Stellenerrichtung nutzen?
2. Was gewinnen die Kirchengemeinden, wenn sie Unterstützung im Fundraising bekommen?
3. Was sind die Voraussetzungen dafür, dass Sie in drei Jahren sagen können: „Ja, das hat sich gelohnt, wir verlängern die Fundraising-Stelle?“

**Sieglinde Ruf, Koordinierungsstelle Fundraising in der EKiR
für Kirchenkreis Wuppertal Sommersynode 2017**

Zu Frage 1.

**Welches sind in meinen Augen die wichtigsten Chancen,
die Sie mit der Stellenerrichtung nutzen?**

Mit der Stellenerrichtung investieren Sie in personelle und institutionelle Kompetenz. Sie ermöglichen dem Kirchenkreis, den Gemeinden und Einrichtungen, die bestehende Spendenarbeit für die Anforderungen des 21. Jahrhunderts weiterzuentwickeln.

Daraus ergeben sich in meinem Augen vor allem drei Chancen:

1. Professionalität im Fundraising versetzt Kirchengemeinden und Kirchenkreis in die Lage, den Kreis möglicher Unterstützerinnen und Unterstützer erheblich zu erweitern.

Wir sprechen im Fundraising von vier Kategorien von Ressourcenbereitstellern – stellen Sie sich einfach die vier Himmelsrichtungen vor, aus denen uns Ressourcen zufließen können: Privatpersonen – Unternehmen – Stiftungen und andere Förderinstitutionen – öffentliche Hand.

Der Schwerpunkt liegt bisher in der Regel auf Privatpersonen, genauer auf Kirchenmitgliedern, oft nur auf der Kerngemeinde.

Professionell gestaltetes Fundraising macht es möglich, alle vier Kategorien von Ressourcen-

**Sieglinde Ruf, Koordinierungsstelle Fundraising in der EKiR
für Kirchenkreis Wuppertal Sommersynode 2017**

bereitstellern je nach Anliegen adäquat auszuwählen und mit Aussicht auf Erfolg anzusprechen.

2. Die zweite wichtige Chance sehe ich darin, dass Kirchengemeinden und Kirchenkreis befähigt werden, eine Vielfalt von Fundraising-Formen zu entwickeln und zielführend einzusetzen. Das macht das Fundraising für alle interessanter und ertragreicher.

Spendenbriefe und Sponsorenläufe (um nur zwei Beispiele zu nennen) sind wichtig - und daneben gibt es noch viele andere Formen des Einwerbens von Mitteln, der Einladung zum Engagement, die mit Freude und Erfolg eingesetzt werden können.

3. Und drittens verankern Sie mit der Stellenerrichtung die große Chance, eine andere Denkweise einzuüben, eine neue Haltung zu entwickeln.

Nicht der Mangel ist der Ausgangspunkt für Fundraising in der Kirche, sondern das Bewusstsein der Fülle. Die Fülle all der guten Gaben, die Gott uns Menschen geschenkt hat.

Fundraiserinnen und Fundraiser sehen überall Schätze, die gehoben werden dürfen, entdecken Potenziale, die erschlossen werden können. Ihre Haltung ist die des Vertrauens in Gott, der uns und andere bewegt.

**Sieglinde Ruf, Koordinierungsstelle Fundraising in der EKiR
für Kirchenkreis Wuppertal Sommersynode 2017**

Ein weiterer Aspekt dieser veränderten Haltung besteht darin, dass Fundraiserinnen und Fundraiser nicht betteln – sondern Angebote zum Engagement machen, die angenommen werden oder nicht. Wir haben die Freiwilligkeit des Gebens stets im Bewusstsein. Umso mehr schätzen wir Spendende und Förderer dafür, dass sie sich gerade für uns entschieden haben. Wir danken ihnen angemessen und würdigen ihr Engagement.

Diese neuen Sichtweisen gilt es bewusst zu entwickeln und zu pflegen. Sie öffnen den Blick, machen dankbar und fröhlich.

Zu Frage 2

**Was gewinnen die Kirchengemeinden, wenn sie
Unterstützung im Fundraising bekommen?**

Was ich regelmäßig beobachte, ist folgendes: Gemeinden gewinnen Handlungssicherheit, Mut und Lebendigkeit.

- Gemeinden gewinnen Handlungssicherheit. Die methodische Vorgehensweise des Fundraisings führt mit weniger Aufwand zu besseren Ergebnissen.

Gemeinden bekommen ein Werkzeug in die Hand, das systematisch herausführt aus einer Lähmung beim Blick auf die Finanzen, die zuweilen erinnert an das Starren des Kaninchens auf die Schläge.

Oder, umgekehrt: Ein Werkzeug, das den gelegentlich zu beobachtenden Aktionismus verwandeln kann in planvolles Handeln, das tatsächlich zum Ziel führt – und damit auch viel Frust erspart.

- Gemeinden machen die Erfahrung, dass viel mehr Menschen als vermutet sich für ihre Projekte, ihre Themen, ihre Werte begeistern lassen.

Das liegt u.a. daran, dass Projekte noch besser durchdacht werden, Zielgruppen genauer definiert und spezifischer angesprochen werden.

**Sieglinde Ruf, Koordinierungsstelle Fundraising in der EKiR
für Kirchenkreis Wuppertal Sommersynode 2017**

Es liegt aber auch daran, dass Gemeinden mutiger werden, ihren Beitrag zum Wohl des Stadtteils und der Mitbürgerinnen und Mitbürger zu formulieren und „auf dem Marktplatz, an den Hecken und Zäunen“ davon zu sprechen.

- Gut gemachte Fundraising-Aktionen sind einladend und zielen auf Beteiligung. Sie führen zu ganz viel Freude, Begeisterung, Dankbarkeit. Es entsteht ein wunderbar lebendiges Miteinander von Menschen, die verbunden sind durch ihr Mitwirken an einem gemeinsamen Anliegen. Sie finden das z. B. in 2. Korinther 8 und 9 ganz eindrücklich beschrieben.
- In diesem Sinn kann Fundraising „Kreisläufe des Segens“ in Gang setzen, wie Margot Käßmann das einmal nannte.

**Sieglinde Ruf, Koordinierungsstelle Fundraising in der EKiR
für Kirchenkreis Wuppertal Sommersynode 2017**

Ich komme zur letzten Frage:

Was sind die Voraussetzungen dafür, dass Sie in drei Jahren sagen können: „Ja, das hat sich gelohnt, wir verlängern die Fundraising-Stelle?“

Vielleicht denken Sie jetzt: „Naja, wir müssen halt jemanden einstellen, die oder der wirklich gut ist.“ Das ist auf keinen Fall verkehrt!

Die entscheidenden Bedingungen für den Erfolg sind aber andere. Wen es genauer interessiert: Sie finden sie in der Fachliteratur unter der Überschrift „Institutionelle Bereitschaft“. Dazu gehören:

- ein realistisches Verständnis von Fundraising, das die institutionellen, strukturellen und personellen Anforderungen umfasst
- die Bereitschaft zu der erforderlichen Anfangsinvestition und demzufolge ein angemessenes Budget
- eine der Aufgabe angemessene Dauer des Erprobungszeitraums (also mindestens drei Jahre)
- passende Verankerung der Fundraising-Stelle im Organigramm
- ein tragfähiges Konzept, das die Organisationsstruktur und die Aufgaben aller mit Fundraising befassten Personen und Gremien regelt

**Sieglinde Ruf, Koordinierungsstelle Fundraising in der EKiR
für Kirchenkreis Wuppertal Sommersynode 2017**

- verlässliche Strukturen auch auf Seiten der Kirchengemeinden (z.B. Arbeitskreise für Fundraising, die angebunden sind an Presbyterium und Öffentlichkeitsarbeit)
- realistische Zielsetzungen und geeignete Kriterien für die Erfolgsmessung
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten

Sie haben sicherlich bemerkt, dass Sie hier im Kirchenkreis Wuppertal einen erheblichen Teil der Voraussetzungen für Erfolg bereits erfüllt haben.

Es gibt noch einen weiteren Aspekt, der zum Gelingen beitragen könnte: die Koordinierungsstelle Fundraising in der EKiR begleitet und unterstützt Sie im Kirchenkreis Wuppertal sehr gerne beim weiteren Aufbau von Fundraising.

Jetzt bleibt mir nur noch, Ihnen zu wünschen, dass Sie auch tatsächlich jemanden finden, „der oder die wirklich gut ist“!

Vielen Dank!